

AUGUST

Anfang des Bienenjahres

Johann Fischer
 FB für Bienenzucht in Schwaben
 Otto-Mueller-Straße 1
 87600 Kaufbeuren
 E-Mail:
 Johann.Fischer@alf-kf.bayern.de
 Tel. 08341-9394-25 oder -9394-0

Im August, der auch Erntemonat genannt wird, zeigt die Sonne meist noch mal, was sie kann. Bis Mitte August ist mit den sogenannten „Hundstagen“ zu rechnen. Dies sind Tage mit großer Hitze. Ab Mitte August sinken die Temperaturen, das Ende des Sommers ist in Sicht.

Mit dem August beginnt auch schon das neue Bienenjahr. Diese vom normalen Kalender abweichende Einteilung des Bienenjahres hat ihren Sinn. Werden jetzt größere Fehler begangen, so leidet das Volk das gesamte folgende Bienenjahr darunter. Ab Mitte bzw. Ende August beginnen die Völker mit der Aufzucht der Winterbienen. Diese langlebigen Bienen ermöglichen die Überwinterung des Bienenvolkes und beginnen im Frühjahr mit der Brutpflege.

Am Bienenstand

Das im Juli begonnene Einfüttern wird im August fortgesetzt. Je nach Überwinterungsgröße (1-räumig/2-räumig) kann dies unterschiedlich schnell erfolgen. Die Völker müssen immer noch genügend Platz für die Brutaufzucht haben. In den letzten Jahrgaben vereinzelt Standorte, an denen eine reichliche Nektartracht aus der Balsamine (Drüsiges Springkraut) zum Verhonigen des Brutnestes führte. In solchen Fällen kann mit der Entnahme von vollen Honigwaben und Zuhängen leerer Brutwaben die Situation gerettet werden.

Räubereigefahr

Nachdem in der Natur die Nektarquellen weitgehend versiegt sind, sind die Bienen ständig auf der Suche. Die Räubereigefahr ist um diese Zeit besonders groß! Ist eine Räuberei einmal am Stand ausgebrochen,



Die Räubereigefahr ist den ganzen Monat über aktuell, daher unbedingt einer Räuberei vorbeugen.



Die Balsamine blüht spät im Jahr und kann bei starkem Vorkommen noch reichliche Nektartracht liefern.
 Foto rechts: Sivic

ist sie nur sehr schwer in den Griff zu bekommen. Sie greift schnell auf andere Völker über. Wird eine Räuberei nicht rechtzeitig bemerkt, werden betroffene Völker gnadenlos ausgeplündert. Tausende Bienen können dabei abgestochen werden, die Waben werden abgeschrotet. Wird sie noch sehr frühzeitig bemerkt, besteht die Möglichkeit, das betroffene Volk auf einen anderen Stand außerhalb des Flugkreises zu verbringen. Es muss allerdings auf den gleichen Platz ein leerer Bienenkasten gestellt werden. Damit besteht die Chance, dass sich die Räuberei totläuft, die Räuberbienen den Eindruck bekommen, sie haben alles, was zu holen war, geholt. Bei den anderen Völkern am Stand die Fluglöcher einengen, damit die Wächterbienen ihren Stock leichter verteidigen können. Besser ist jedoch die Vorbeugung, damit erst gar keine Räuberei entsteht:

- Zum Einfüttern das Flugloch einengen.
- Kein Futter verschütten oder offen stehen lassen, verschüttetes Futter schnell mit Wasser abwaschen.



- Generell erst abends füttern.
- Dichte Futtergeschirre verwenden.
- Völker nicht zu lange offen lassen, Völkerdurchsichten auf das Notwendigste beschränken, notfalls eine Durchsicht abbrechen.
- Keine Waben den Bienen zugänglich machen.
- Keine Geräte, Schleuder, Eimer etc. von den Bienen auslecken lassen, sonst werden die Bienen bereits zur Räuberei „erzogen“.
- Ableger nur mit Mittelwänden erweitern! Nur starke Ableger auf separatem Ablegerstand dürfen abends (!) honigfeuchte, ausgeschleuderte Waben erhalten.

Auslese vor der Überwinterung

Nach Abschluss der letzten Honigernte kann eine Auswertung der Volksleistungen erfolgen. Völker, die in der Leistung nicht befriedigend waren, sowie Völker, die bereits zwei Leistungsjahre hinter sich haben, werden für eine Umweiselung bzw. Auflösung vorgemerkt. Gleichfalls werden Völker, die in den Eigenschaften (vor allem Sanftmut, aber auch Schwarmfreudigkeit) nicht befriedigt haben, umgewandelt. Dies ist natürlich nur möglich, wenn diese Daten erfasst und notiert wurden. Lediglich Völker, die überdurchschnittliche Leistungen und Eigenschaften aufweisen und damit für eine Nachzucht in Frage kommen, werden für ein drittes Leistungsjahr eingewintert.

Eine Völkerumweiselung ist am idealsten mit einem Ableger vorzunehmen. Dergünstigste Zeitpunkt dafür ist ab Ende August. Mehr dazu in der nächsten Monatsbetrachtung. Bis dahin können solche Völker auch noch den Großteil des Winterfutters einlagern.

Verjüngung des Wabenbaus

Der Rückgang des Brutnestes bietet die Chance, den Wabenbau zu verjüngen. Ältere, oftmals bebrütete Waben, die nun keine Brut mehr aufweisen, werden entnommen und durch ausgeschleuderte Honigwaben ersetzt. Ausgeschleuderte Honigwaben nicht mitten ins Brutnest, sondern an den Rand hängen. Die Königin geht um diese Jahreszeit nicht mehr so gerne auf neue Waben, vor allem, wenn sie zwischen bebrüteten Waben hängen. In der Magazinbetriebsweise mit gleichem Wabenmaß in Brut- und Honigraum kann das unterste Magazin komplett entfernt werden und dafür zur Einlagerung des Winterfutters ein Magazin mit ausgeschleuderten Honigwaben aufgesetzt werden. Junger, frischer Wabenbau (Hygiene!) ist eine Voraussetzung für vitale, gesunde Völker.

Auf Krankheitssymptome achten

Die Völker sollten auch auf Krankheitssymptome kontrolliert werden. Durch das schrumpfende Brutnest sind Veränderungen an der Brut leichter und schneller zu erkennen. Finden sich stehengebliebene Brutzellen, müssen sie unbedingt untersucht werden. Hat sich die Made in eine bräunliche fadenziehende Masse verwandelt, besteht Verdacht auf Amerikanische Faulbrut. Diese Brutkrankheit ist meldepflichtig! Deshalb bei Verdacht sofort Gesundheitswart und Veterinär einschalten. Des weiteren wird auch der Varroamilbe



Der Umfang des Brutnestes geht stetig zurück, dies erleichtert auch die Kontrolle auf Veränderungen und krankhafte Zustände.



Die im Vormonat begonnene Varroabekämpfung wird je nach Bedarf fortgesetzt. Der Behandlungserfolg ist unbedingt zu kontrollieren. Gitterböden mit Einlagen erleichtern die Diagnose sehr.



▲ Auch die Ableger müssen weiterhin gepflegt werden: gute Futterversorgung, z. B. mit Futterteig, und entsprechende Erweiterung mit Mittelwänden.

Sind Ableger einigermaßen kräftig, kann auch mit Flüssigfutter gefüttert werden. ▼



die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Der Behandlungserfolg sollte kontrolliert werden und entsprechende weitere Behandlungen (siehe Juli-Betrachtung) erfolgen. In den beiden vergangenen Jahren gab es durch die nasskalte Augustwitterung einen verringerten Behandlungserfolg. Imker, die dies nicht erkannten, hatten daraufhin Völkerverluste. Deshalb ist der Einsatz von Gitterböden bzw. Gittereinlagen unbedingt notwendig, denn nur so kann man abschätzen, ob weitere Behandlungen erfolgen müssen.

Ablegerpflege

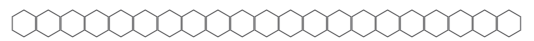
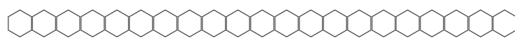
Auch die Ablegerpflege darf natürlich nicht vernachlässigt werden. Ein ständiger Futterstrom muss sichergestellt werden. Die Fütterung geht fließend in die Wintereinütterung über. Lediglich Ableger, die zum Umweiseln von Wirtschaftsvölkern dienen, brauchen kein Winterfutter einzulagern, da dies bereits vom Wirtschaftsvolk erfolgt.

Die Ableger werden rechtzeitig mit Mittelwänden oder ausgebauten Honigwaben erweitert. Bei Verwendung von ausgebauten Honigwaben muss der Futterstrom nicht so massiv sein. Allerdings ist bei ausgeschleuderten Honigwaben etwas Vorsicht geboten. Durch den intensiven Honigduft kann schnell eine Räuberei entstehen. Deshalb nur starken Ablegern und erst am Abend zuhängen! Wenn die Waben vor dem Zuhängen noch mit Wasser eingesprüht werden, ist die Duftwirkung geringer.

Werden die Wirtschaftsvölker einer Varroabehandlung unterzogen, müssen auch die Ableger mitbehandelt werden.



Das in fast ganz Europa verbreitete Schmalblättrige Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*) blüht noch Anfang August.



Das vorwiegend auf Lichtungen, Kahlschlägen und Waldrändern vorkommende Weidenröschen liefert Pollen und Nektar.

Die Vielfalt der Disteln versorgt die Bienenvölker im Spätsommer mit reichlich Pollen.
Fotos: Autor

Soll der Kunstschwarm nur für eine spätere Umweiselung der Altvölker verwendet werden, kann er auch leichter sein. Der Kunstschwarm wird mit einer begatteten Königin nach einer 1- bis 2-stündigen Weisellosigkeit beweiselt. Wichtig ist eine ausreichende Belüftung und Fütterung des Kunstschwarms während der Kellerhaft. Nach 2 bis 3 Tagen wird er in eine neue Beute mit Mittelwänden eingeschlagen und die Königin mit Futterteigverschluss zum Ausfressen freigegeben. Der Kunstschwarm muss weiterhin intensiv gefüttert werden.



Kunstschwärme bilden

Der zu Beginn des Monats noch vorhandene Überschuss an Bienen kann zur Bildung von Kunstschwärmen verwendet werden. Dafür werden entweder Bienen aus dem Honigraum oder auch direkt von den Brutwaben abgefedt.

Kunstschwärme, die Anfang August gebildet werden, sollten mindestens 2,5 bis 3 kg Bienen umfassen, wenn sie auf Einwinterungsstärke gebracht werden sollen.

Durchschnaufen und Erholen

Sind die Völker erstmalig mit Futter versorgt und eine erste Varroabehandlung erfolgreich durchgeführt, hat auch der Imker mal Zeit, durchzuschnaufen und sich einige Tage Erholung zu gönnen. Der Arbeitsbedarf in der Imkerei nimmt im August deutlich ab, lediglich bei Nutzung einer Spätracht kommen noch Arbeitsspitzen auf die Imker zu.

Was ist im August zu tun:

- Wabenhygiene
- Räuberei vermeiden!
- Einfütterung fortsetzen
- Varroabekämpfung fortsetzen
- Kunstschwarmbildung mit begatteter Königin
- Ablegerpflege
- Erholung.



Das Untersuchungsprogramm des Fachzentrums Bienen Veitshöchheim



Das Fachzentrum Bienen versteht sich als Kompetenzzentrum und Ansprechpartner für Imker, Behörden und Wirtschaft. Die Aufgaben des Fachzentrums erstrecken sich im Wesentlichen auf die Bereiche Bildung und Beratung, Berufsausbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Daneben stellt die angewandte Forschung einen zentralen Aufgabenschwerpunkt des Fachzentrums dar.

Die derzeitigen Untersuchungsschwerpunkte umfassen Praxistests, Untersuchungen zur Paarungsbiologie und Zucht der Honigbiene und die Gesundheitsforschung. Für den Bereich der Praxistests geht es in erster Linie darum, Methoden und Geräte zu vergleichen, um basierend auf deren Ergebnissen den Imkern Empfehlungen zur Eignung von imkerlichen Betriebsmitteln bzw. Methoden an die Hand geben zu können.

Der Erfolg der Zuchtarbeit ist abhängig von einem umfassenden Verständnis der Paarungsbiologie der Honigbiene. Das Land Bayern verfügt über 27 anerkannte Land-Belegstellen, welche die intensive Zuchtarbeit der bayerischen Imker widerspiegeln. Das Untersuchungsprogramm zur Paarungsbiologie und Zucht des Fachzentrums zielt darauf ab, den Züchtern neue Erkenntnisse und Instrumente an die Hand zu geben, um den züchterischen Erfolg zu steigern, so zum Beispiel durch Verbesserungen im Qualitätsmanagement von Belegstellen.

Durch die Verlegung der ehemaligen Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht von Erlangen nach Veitshöchheim konnte durch die nun auch räumliche Nähe zur beegroup der Universität Würzburg eine einzigartige Konzentrierung in der Bienengesundheitsforschung erreicht werden. Die Forschungsthemen erstrecken sich dabei von einem besseren Verständnis der Auswirkungen von Pathogenbelastungen auf Bienenvölker über die immunologischen Reaktionen der Bienen bis hin zu möglichen Bekämpfungsstrategien und Zuchtbemühungen zum Erhalt widerstandsfähigerer Bienen. Aber nicht nur die Bienenkrankheiten alleine sind hier im Fokus des Interesses, sondern auch andere Faktoren, die auf die Bienengesundheit einwirken können, wie z. B. die Haltungsbedingungen, die Trachtsituation und der Pflanzenschutz. Dabei wird zunehmend versucht, das komplexe Wechselspiel der verschiedenen genannten Faktoren und deren Auswirkungen auf das Bienenvolk besser zu verstehen.

Dr. Stefan Berg

Fachzentrum Bienen

Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim

Tel. 0931-9801-0, Fax 0931-9801-100

E-Mail: poststelle@lwg.bayern.de

www.lwg.bayern.de/bienen/

